

„Besuchsdienst nimmt Festlegung Jesu ernst“

25-jähriges Bestehen der Evangelischen Krankenhaushilfe an der Augusta-Kranken-Anstalt gefeiert

„Behandeln wir im Krankenhaus die Krankheit oder die Kranken?“ hieß das Thema der Festrede anlässlich des 25jährigen Bestehens der Evangelischen Krankenhaushilfe (EKH) an der Augusta-Kranken-Anstalt. Professor Dr. Santiago Ewig, Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Beatmungsmedizin, wagte einen Ausflug tief in die Seelen der Kranken und derer, die ihnen begegnen.

„Der Besuchsdienst“, so Prof. Ewig, „nimmt eine wesentliche Festlegung Jesu Christi ernst, der uns klar ins Stammbuch geschrieben hat, dass derjenige, der Kranke besucht, ihn selbst vor sich hat. Ich war krank, und ihr habt

mich besucht‘ - das ist die Antwort, die wir finden, wenn wir den Mut haben, Kranke zu besuchen und ihre Erfahrungen zu teilen.“

Nachdem 1984 der Besuchsdienst gegründet war, folgten 1987 die eigene Bücherei, 1989 der Kapellen-Abholdienst und 1994 eine Sitzwachtengruppe für Sterbende. 1996 begründete man den Lotsendienst für Neuankömmlinge. Inzwischen gibt es auch eine Betreuung für alte Menschen, die wegen einer Untersuchung aus dem Augusta in Linden nach Bochum-Mitte kommen, es gibt russischsprachige Mitarbeiter, die schon vielen Osteuropäern in ihrer Muttersprache Trost spende-

ten. Nicht zuletzt ist der Krankenhausfunk zu erwähnen, der in Bild und Ton sowohl

den Gottesdienst als auch die Grußworte zum Jubiläum in die Krankenzimmer übertrug.



Augusta-Kranken-Anstalt: Hier wirkt die Evangelische Krankenhaushilfe seit 25 Jahren.

Pfarrer Hartwig Burgdörfer, der von Anfang an dabei war und alle Entwicklungen auf den Weg brachte und begleitete, dankte den noch aktiven wie den ehemaligen „Mitstreitern“ der EKH für ihren großen Einsatz an Zeit, Freundlichkeit und Liebe, aber auch für alle „Hilflosigkeit und Frustration, die sie manches Mal aushalten mussten“.

Mehr als 60 Aktive und Ehemalige waren in die Augusta-Kapelle gekommen, um mit der EKH und ihrer Leiterin Bärbel Wigge das Jubiläum zu feiern. Engagiert haben sich in diesem Vierteljahrhundert fast 400 Menschen, denen alle Redner Dankesworte widmeten.